



Franz Funk ein Unikum – und immer einsatzbereit

Unser Herbstlaub wird sich stark verändern. Ein wichtiger „Journalist“ schreibt und malt nicht mehr für das Herbstlaub. Franz Funk tut das sehr leid, muss sich aber von seinen körperlichen Einschränkungen, die mit knapp 93 Jahren kommen, geschlagen geben. Und verabschiedet sich somit als Mitglied des Herbstlaubteams. Wir nehmen das zum Anlass, ihn und seinen Verdienst für das Herbstlaub und für den Ruhesitz Wetterstein zu würdigen und vor allem herzlichen Dank zu sagen. Er wird uns als Mitglied des Herbstlaubteams sehr fehlen und eine große Lücke hinterlassen. Im Herbstlaub werden uns vor allem die Geschichten vom Franzl, mittlerweile im Fleugelalter, fehlen. Diese heiteren Geschichten verleiteten zum Schmunzeln. Ein wichtiger Bestandteil, der von allen Lesern sehr geschätzt wurde, war das Bewohnerportrait.

So lernten wir uns besser kennen und es war eine Würdigung der einzelnen Lebensläufe unserer Bewohner und Bewohnerinnen. Diese Rubrik möchten wir erhalten und greifen somit selbst zum Stift. Auch so manche Gedanken über Sprichwörter oder einfache Dinge, die man erlebt, finden sich in dieser Form nicht mehr. Es gäbe noch so viel zu berichten, Franz Funk hat das Herbstlaub maßgeblich mitgestaltet. Mit Worten und Zeichnungen! Damit jeder Bewohner und jede Bewohnerin zu Weihnachten einen selbstgestalteten Kalender geschenkt bekam, auch dafür war Franz Funk verantwortlich. Die Gestaltung vor allem in Form von Zeichnungen und kurzen Texten kam immer gut an. Da steckte sehr viel Arbeit und Leidenschaft dahinter. Einen letzten Kalender für 2026 wird es vermutlich noch geben.

Jetzt hat der leidenschaftliche Journalist doch noch zwei Artikel geschrieben. Diese möchten wir Ihnen nicht vorenthalten. Vielleicht findet sich ja noch die eine oder andere Geschichte auch für die nächsten Ausgaben. Wir werden sehen.

Sein Einsatz im **Heimbeirat als dessen Vorsitzender** dauerte 10 Jahre lang an. Erst 2023 gab Franz Funk dieses Amt aus gesundheitlichen Gründen ab. Robert Krenn verabschiedete den Vorsitzenden gebührend. Beide verband eine 10-jährige gute Zusammenarbeit mit viel gegenseitigem Vertrauen, aber auch Diskussionen, wenn man sich in der Sache nicht einig war. Am Ende gab es für alle Beteiligten immer eine gute Lösung, Kompromisse wurden geschlossen. Viele Verbesserungsvorschläge kamen von Franz Funk. So geht die Schafkopfrunde im Klatschcafe auf seine Initiative zurück und auch die Idee und die Umsetzung der Besuche unserer neu eingezogenen Bewohner. Alle wurden von Franz Funk herzlich willkommen heißen und erfuhren aus ersten Hand Interna über das gemeinsame Leben im Ruhesitz Wetterstein. Lange Zeit bekamen unsere Mitarbeiter, die ein Dienstjubiläum hatten, vom Heimbeiratsvorsitzendem ein kleines Präsent. Als Vertretung der Bewohner bedankte er sich für den Einsatz zum Wohle aller, die im Wetterstein wohnen, leben und umsorgt werden.

Als Akt der Nächstenliebe und aus der humanistischen Grundeinstellung resultierten die **Krankenbesuche der Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens, die im Krankenhaus waren**. In diesem Gebiet hatte Franz Funk schon Erfahrung. Bereits bevor er Bewohner unseres Hauses wurde, war er ehrenamtlich bei der Sozialstation Haunstetten

tätig. Und während seiner Wartezeit auf eine freie Wohnung machte er auch Besuche im Ruhesitz Wetterstein, knüpfte Kontakte mit Leitung und Bewohnern. Sogar die Gründung eines Männerstammtisches (gibt es heute nicht mehr) resultierte aus dem Engagement von Franz Funk. Auf die Frage, ob es nicht anstrengend war, als Bewohner andere Mitbewohner in verschiedenen Krankenhäusern aufzusuchen, meinte er: „Ich sah in so viele verzweifelte Gesichter, die dann Freude ausdrückten, als sie mich erkannten; das belohnte mich immer für die Mühen“. Ganz gut im Gedächtnis ist ihm geblieben: „Robert Krenn bat mich zu sich, als er meine Tätigkeit als Krankenbesucher mitbekam. Dieser freiwillige Einsatz freute den damaligen Heimleiter sehr. Allerdings fragte er mich, wie ich denn zu den verschiedenen Krankenhäusern komme. Natürlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, die Streifenkarten bezahle ich selbst. Das gehe ja gar nicht. Ich solle gleich bei der Verwaltung vorstellig werden und mir Streifenkarten geben lassen. Wer sich so einsetzt, muss die Kosten nicht auch noch selbst tragen“. Weil er auch Einsamkeit bei kranken Mitbewohnern, die nicht mehr am Leben der Gemeinschaft teilnehmen konnten, erkannte, besuchte Franz Funk auch so manchen Mitbewohner und manche Mitbewohnerin im Appartement. In diesem Zusammenhang sei noch einmal erwähnt, dass sich der damalige Heimbeiratsvorsitzende in seiner Funktion nicht nehmen ließ, jeden neu eingezogenen Bewohner und Bewohnerin persönlich herzlich willkommen zu heißen.

Uns allen bleibt nur noch ein herzliches DANKE für das große Engagement, das unseren Ruhesitz Wetterstein positiv und vor allem im Sinne des Humanismus geprägt hat.

M.R.